№ 102. Dienstag, den 2. Mai 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Kaisertage in Neapel.

Trotz ungünstigen Wetters und hochgehender See machte das deutsche Kaiserpaar mit der italienischen Königsfamilie am Freitag früh an Bord des Panzerschiffes „Lepanto“ eine Rundfahrt durch den Golf von Neapel. Acht Torpedoboote, zwei Avisos, zwei Kreuzer und der Panzer „Re Umberto“ schlossen sich der Fahrt an. Der Aviso „Volta“ war der Presse zur Verfügung gestellt. Das Geschwader, das von einer Anzahl buntbewimpelter Passagierdampfer begleitet war, fuhr an den Inseln Procida und Ischia vorbei und kam gegen 3 Uhr bei Capri an, dessen Küste es langsam entlang fuhr. Das Wetter war mittlerweile gänzlich aufgeklärt und Capri lag in seinem ganzen sonnigen Glanze da. Die Einwohner Capris ließen sich übrigens die Gelegenheit nicht entgehen, dem deutschen Kaiserpaare zu huldigen. Vor der blauen Grotte lagen wohl hundert Fischerboote mit Fahnen in den deutschen Farben. Ebenso wehten deutsche Fahnen allenthalben von den Häusern, Villen und Hotels sowohl Anacapris als Capris. Die Küstenfelsen sowie die Stadtterrasse Capris wimmelte von Menschen. Alsdann fuhr die Flotille, an deren Spitze immer der mächtige „Lepanto“ dampfte, weiter an der Villa des Tiberius und an dem Faglioniriff vorüber und steuerte in den lachenden Golf von Sorrent. Auch hier bot sich wieder dasselbe Schauspiel wie auf Capri. Alle Ortschaften, Villen und Kastelle am Ufer waren mit deutschen Fahnen geschmückt und von dichten, zuwinkenden Menschenmassen besetzt. In Sorrent wurden die Schiffe bei der Vorbeifahrt von Musikkapellen mit „Heil Dir im Siegerkranz“ begrüßt. Alle Schiffe trugen auf dem Hauptmast brüderlich vereint die Kriegsflaggen Italiens und Deutschlands. Abends 6 Uhr lief das Geschwader wieder unter Kanonendonner in den Hafen von Neapel ein.

Während der Fahrt veranstaltete der große Panzer „Humbert“, welcher vom Minister Brin erbaut ist, ein Scheibenschießen mit schwerem Geschütz. Der Kaiser sprach dem Minister Brin seine Glückwünsche zu dem Gelingen des prächtigen Schiffes aus und kündigte ihm bei dieser Gelegenheit an, daß er ihm seine Büste in Marmor zum Geschenk mache. Bevor der Kaiser ans Land ging, begab er sich mit dem Herzog von Genua und dem Marineminister an Bord des Torpedo 103 „Schichau“, welcher mit Petroleum geheizt wird, und machte mit demselben eine kurze Fahrt. Um 8 Uhr Abends kehrten die deutschen und die italienischen Majestäten, von dem zehnstündigen Ausfluge höchst befriedigt, nach dem Palais zurück.

Freitag Abend fand eine sehr zahlreich besuchte Gala-Vorstellung im Theater San Karlo statt, dem Kaiser- und Königspaar wurde, als sie das Theater betraten, von den Anwesenden, die sich von den Sitzen erhoben, eine große Demonstration bereitet. Die Musik spielte die italienische und die preußische Nationalhymne. Am Ende des Lohengrinaktes erneuerte sich der Beifallsjubel. Das Publikum verlangte unter lebhaftem Beifallsklatschen die preußische Nationalhymne und dann die Königshymne.

Das italienische Geschwader begab sich noch am Freitag Abend nach Spezia, um dort zum Empfange des Kaiserpaares anwesend zu sein.

Am Sonnabend Vormittag machte das Kaiserpaar einen Ausflug in die Todtenstadt Pompeji und wohnte den Ausgrabungen bei, welche in einem unlängst theilweise freigelegten Hause vorgenommen wurden. Mit athemloser Spannung folgte Kaiser Wilhelm den Arbeiten, die allmählig eine Menge Gegenstände und antiken Hausrath, wie erzene Töpfe und Krüge zu Tage förderten. Alle ausgegrabenen Gegenstände wurden dem Kaiser zur näheren Besichtigung gereicht, und der Kaiser, der hierbei ausgezeichnete archäologische Kenntnisse bekundete, erklärte sie dann der Kaiserin und der Königin. Als kostbarster Fund erwies sich ein kleiner Bronzestuhl mit reicher, ungemein fein gearbeiteter Blattornamention. Der Kaiser konnte sein Erstaunen und seine Bewunderung über die herrliche Arbeit nicht verhehlen. Alle Funde wurden als Erinnerung an Pompeji dem Kaiser zum Geschenk gemacht.

Nach den Ausgrabungen begaben sich die Herrschaften ins Atrium der Thermen, welches in eine Rosenlaube verwandelt war; hier wurde ein aus 12 Gängen bestehendes Frühstück servirt. Um 2½ Uhr erfolgte die Rückkehr nach Neapel.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Ersatzvertheilung. Durch den Gesetzentwurf sollen die Ungleichheiten, welche die bisherige Vertheilung des Ersatzbedarfs im Anschlusse an die Bevölkerungszahl zur Folge hatte, beseitigt werden. Der Entwurf wird ohne Debatte angenommen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfes über den Nachtragsetat 1893/94. Derselbe wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Ebenso werden 6½ Millionen Mark für Verwaltung des Reichsheeres als Nachtragsetat für 1892/93 bewilligt. — Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte.

Abg. Heine (Soz.): Die Staatslotterien müssen aufgehoben werden. Ich möchte erfahren, ob diese auch unter das Gesetz fallen sollen.

Abg. Wöllmer (dfr.): Ich vermisse eine ausreichende und beweiskräftige Statistik über die Wirkungen der Abzahlungsgeschäfte. Die Einschränkung des Handels mit Nähmaschinen würde ganze Industriezweige schädigen. Der § 1 des Gesetzes sollte milder gefaßt werden.

Abg. v. Bar: Das vorliegende Gesetz ist ein Gelegenheitsgesetz, welches alle die Nachtheile eines solchen gelegentlichen Hereingreifens in das Leben des Volkes hat. Wenn nach meinem Antrage das Gesetz gemildert wird, bin ich bereit, für dasselbe zu stimmen.

Geh. Reg.-Rath Dungs: Ich bitte den Antrag v. Bar abzulehnen, da derselbe große Unbestimmtheit in die Sache bringt und dem Richter die Rechtsprechung erschwert.

Abg. Auer (Soz.): Ich erkläre im Namen meiner Partei, daß sie den Beschlüssen der Kommission zustimmt; jedoch sollte das Gesetz noch verbessert werden. Der Halsabschneiderei der Abzahlungshändler muß wenigstens entgegengearbeitet werden. Nach weiteren Bemerkungen der

Abgg. Osann und Spahn wird ein Antrag auf Vertagung angenommen. Nächste Sitzung Dienstag: Ersatzvertheilung, zweiter Nachtragsetat, Gesammtabstimmung über Wuchergesetz. Schleuniger Antrag Ahlwardt, (Kommissionsbericht). Antrag Pieschel.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend die Berathung des Kommunalsteuergesetzes bei § 45 wieder aufgenommen und bis zur Annahme der §§ 45—47 nach längerer sachlicher Diskussion und nachdem Minister Miquel wiederholt in die Debatte eingegriffen hatte, fortgesetzt. Die Weiterberathung findet am Montag statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai.

— Der Kaiser wird, wie offiziell erklärt wird, „mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die folgenschweren Beschlüsse, welche in der nächsten Woche im Reichstage zu erwarten stehen,“ den Besuch in Karlsruhe abkürzen und den im Anschluß daran geplanten Ausflug nach Schlitz ganz aufgeben.

— Zum Besuch des Kaisers im Vatikan wird offiziös dem „Hamb. Korresp.“ geschrieben: Die Art der Auszeichnung war schon vor der Abreise nach Rom beschlossen. Im Jahre 1888 hatte der Kaiser dem Kardinal Rampolla ein mit Edelsteinen besetztes Pektorale, dem Unterstaatssekretär Mocenni eine Tabatière geschenkt. Diesmal erhielt der eine, ebenso wie der höchste Beamte des italienischen Staates, der Ministerpräsident Giolitti den Schwarzen Adlerorden, der andere das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Nichts läßt darauf schließen, daß für diese Auszeichnungen ein besonderer politischer Hintergrund vorhanden und sie selbst etwa als Besiegelung politischer Abmachungen zu betrachten seien. Aehnlich liege die Sache bei den huldvollen Worten an den Kardinal Grafen Ledochowski, mit denen der Kaiser die Folgen von Konflikten mit der Staatsgewalt, die beinahe zwanzig Jahre zurückliegen, der Vergessenheit übergeben habe. Man habe niemals den Wunsch gehabt, den Versuch eines Druckes von Rom aus in einer innern Reichssache wie in der Militärvorlage, erneuert zu sehen. Abgesehen von nationalen Gründen hätte auch ein solcher Versuch bei einem demokratisch geleiteten Zentrum wahrscheinlich noch weniger Erfolg gehabt als der frühere zu Zeiten Windthorsts und des Freiherrn von Franckenstein.

— Ein verspäteter Aprilscherz. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ leistet sich folgende Mittheilung über die zwischen Kaiser und Papst getroffenen Abmachungen: „Elsaß-Lothringen werden souverän unter Oberhoheit des Papstes, der seine Residenz in Straßburg nimmt. Alle Staaten garantiren die Neutralität dieses päpstlichen Belgien. Italien

Feuilleton.

Schloß und Forst.

25.) (Fortsetzung.)

Der Graf kümmerte sich scheinbar um nichts und das Gesicht des Doktors trug einen solchen Ausdruck unwandelbarer Ergebenheit, daß man allgemein begann die Achsel über ihn zu zucken. Denn daß er nur noch ein Werkzeug der Launen Sidonies war, mußte jeder einsehen, der des öfteren mit diesem sonderbaren Brautpaare zusammenkam. Sobald der junge Arzt sich außerhalb des Bannkreises der Geliebten befand, war er ein anderer. Mit stolz erhobenem Kopfe und mit bewundernswerther Sicherheit waltete er an den Krankenbetten der Patienten seines Amtes. Alle hatten Vertrauen zu ihm und seine Praxis war schon jetzt eine so umfangreiche, daß er nur wenig Zeit zur Ruhe fand.

Eugenie hatte gewünscht, daß das junge Paar die Flitterwochen in dem Süden verbringen möge und Sidonie war hierauf mit besonderer Freude eingegangen. Gerhard zeigte sich auch bei diesen Entwürfen freundlich und entgegenkommend. Einmal hatte er versucht, der Gräfin begreiflich zu machen, daß ein Arzt an eine Hochzeitsreise nicht denken dürfe, zumal wenn er erst eben seine Praxis angefangen habe. Er war auf so entschiedenen Widerstand gestoßen bei den Damen, daß er sich sofort den Wünschen derselben anschloß. — —

Die Kapelle des Schlosses war in einen Blumengarten verwandelt. Der Weg dorthin, die breiten Korridore waren mit Blumen bestreut, mit süß berauschenden, duftenden Blumen, überall, wohin das Auge sah, bedeckten sie den Pfad, den das Brautpaar wandeln sollte.

Im schweren, weißen, silberdurchwirkten Brokatkleide schritt die junge Braut, mit einem Gesicht, so weiß, wie der Stoff des Gewandes, an der Seite ihres Verlobten. In dem üppigen braunen Haar lag der bräutliche Myrthenkranz, unter dem ein Schleier aus kostbarem Spitzenstoffe die hohe Gestalt Sidoniens umwallte. Sie gaben ein schönes Paar ab. Sein dichtes, leicht gewelltes Haur erglänzte in den Strahlen des hereinfallenden Sonnenlichtes und seine Haltung hatte etwas Hoheitsvolles, Gebietendes.

Sidonie hatte heute zum ersten Male seit Wochen wieder ein bestimmtes Glücksgefühl, sie umarmte Gerhard aufrichtig, ohne kleinliche Nebenempfindungen. Aber sonderbar, er hatte von dieser seltenen Liebkosung keine Notiz genommen. Ja, es schien der Braut, als habe ihr aus seinen Augen statt Liebe Haß entgegen geleuchtet — sie fühlte sich infolge dessen sehr beklommen. Und doch konnte ihre Beobachtung auf Täuschung beruhen, vielleicht war es Gerhards Erregung an dem bedeutungsvollen Tage zuzuschreiben.

Von einem Kranze blühender Mädchen umgeben, stand das Brautpaar vor dem Altare, an dem die schlichten Worte eines befreundeten Geistlichen wie eine Mahnung aus fremden Welten an ihre Herzen schlugen.

Lydia in ihrem duftenden Tüllkleide glich einer blassen Rose. Mit tiefster Bewegung gedachte sie des fernen Geliebten, an dessen Seite sie nun gleichfalls bald an jenem Platze stehen würde. Augenblicklich war Klewitz ihr zur Seite, der in seiner schmucken Lieutenantsuniform gar nicht übel aussah.

„Seid einig in der Liebe! Nur die Liebe lasset unter einander walten für und für. Amen!“

Gerhard und Sidonie waren vor Gott und den Menschen ein Ehepaar. Unter den weihevollen Klängen der Orgel nahmen sie die Glückwünsche der Familie und der Freunde entgegen. Der Vater des jungen Gatten, wie auch Katharina hatten es zur Beruhigung Eugenies abgelehnt, an der Feier theilzunehmen, sie gehörten nun einmal nicht in den Kreis.

Nach dem Diner begab sich die junge Frau auf ihr Zimmer, um das kostbare Brautgewand mit einem einfachen Reisekleide zu vertauschen. Sie befand sich in einer unbeschreiblichen Stimmung. Freude und Furcht vor dem Unbestimmten, Neuen, dem sie entgegenging, wechselten fortwährend ab, so daß sich eine fieberhafte Aufregung ihrer bemächtigte.

Sie hatte schon Abschied genommen und begab sich zu ihrem Gatten, welcher sie bereits erwartete. Sie bestiegen den Wagen und fuhren davon, von den verschiedenen Empfindungen und Gedanken der Zurückbleibenden begleitet.

Sidonie kam jetzt aus dem Staunen nicht heraus. Was war das? Was soll das heißen? Gerhard lehnte sich in eine Ecke zurück und schloß, wie in tiefer Ermattung, die Augen! Anstatt nach dem Bahnhofe, um zur Hochzeitsreise aufzubrechen, fuhren sie direkt nach des Doktors Wohnung! Die frühere Komtesse war zu klug, um beim Aussteigen nach Gründen zu fragen, sie glaubte, ihr Gatte wolle sie vorerst noch in ihr Heim einführen, ehe er mit ihr davonflöge nach dem schönen Italien. Als sie jedoch vernahm, wie dem Kutscher befohlen wurde, den Wagen nach dem Schloß zurückzufahren, da bemächtigte sich ihrer ein Zorn, den sie nur schwer so lange mäßigen konnte, bis sie sich ihm allein gegenüber sah. Die luxuriös und geschmackvoll ausgestattete Räume würdigte sie keines Blickes.

„Was soll ich von Dir denken?“

Damit begrüßte sie ihn im neuen Heim.

Er sah sie mit einem sonderbaren Blicke an.

„Wir reisen nicht, Sidonie, ich darf meine Praxis nicht im Stiche lassen.“

„Aber ich will, daß wir reisen, und wir werden es thun!“, rief sie, mit dem zierlichen Fuße aufstampfend.

Wieder traf sie ein besonderer Blick aus seinen klaren Augen.

„Du willst? Sidonie? Du hast keinen Willen mehr, hier gilt mein Wort!“

Hörte sie denn recht? Das ihr, die so tief hinabgestiegen war, diesem Manne ihre Hand zu reichen? Wie zur Bildsäule erstarrt stand sie vor ihm. Schneidende Kälte klang aus ihrer Stimme, als sie entgegnete:

„Du scheinst sehr schnell die Dir erwiesenen Wohlthaten zu vergessen! Du zwingst mich, Dich daran zu erinnern, daß Du nur durch mich und meine Familie erreicht, was Du bist. Also laß diese Possen. Wir werden nun in einer Droschke zum Bahnhof fahren, eine Frau Doktor darf sich ja davor nicht scheuen, einen Miethswagen zu nehmen!“

Gerhard legte ruhig Ueberzieher und Handschuhe ab. Auf ihre Bemerkungen fand er nichts zu erwidern.

„Gerhard! Mache mich nicht ernstlich böse, ich könnte mich vergessen!“

„Vergiß Dich meinetwegen, es ist an Dir nichts neues!“

„Bin ich denn von Sinnen, oder bist Du es?“

„Setz Dich, Sidonie, ich habe mit Dir zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

okkupirt den Vatikan, in dem jedoch ein päpstlicher Legat residirt. In Folge dieser Kombination verständigen sich Frankreich und Deutschland, und ersteres verpflichtet sich, in Friedenszeiten nicht mehr als 200 000 Mann zu halten, Italien und Oesterreich nur je 100 000. Rußland erhält freie Hand im Balkan, Oesterreich vergrößert sich auf Kosten der Türkei, und Italien erhält mindestens das Trentino und Tripolis." !!! — Eine Bemerkung zu diesem verspäteten Aprilscherz ist überflüssig.

— Die zweite Berathung der Militärvorlage beginnt voraussichtlich nächsten Mittwoch, den 3. Mai. Am Montag findet keine Plenarsitzung statt, um den Parteien Zeit zur Stellungnahme zu den Kommissionsbeschlüssen zu geben. Das Zentrum hat, wie verlautet, auf die Berathung des Jesuiten-Antrags vor der Entscheidung über die Militärvorlage verzichtet.

— Die Fraktionssitzungen der Zentrumspartei über die Militärvorlage sind beendigt. Es sollen nach der „Freis. Ztg." nur 8 Mitglieder, nach einer anderen Version sogar nur 5 Mitglieder der Zentrumspartei sich bereit erklärt haben, für die zwischen dem Abg. Freiherrn v. Huene und dem Reichskanzler vereinbarte große Präsenzerhöhung zu stimmen. Bekanntlich sind aber mindestens 42 Mitglieder der Zentrumspartei erforderlich, um einem solchen Kompromiß die Mehrheit einer einzigen Stimme zu sichern. Am Sonnabend wollte man in den Foyers wissen, daß neuerlich der Reichskanzler noch eine kleine Ermäßigung seiner Forderung angeboten habe. Auch was man darüber hört, beweist, daß der Reichskanzler sich nach wie vor starken Illusionen hingiebt über die Stimmung sowohl in der Zentrumspartei als im Reichstag überhaupt hinsichtlich der Militärvorlage.

— Vor der Auflösung des Reichstags wünscht die Regierung, wie die „Freis. Ztg." schreibt, in jedem Falle noch folgende Gesetzentwürfe erledigt zu sehen: die Nachtragsetats, den Vertrag mit Kolumbia, die Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte, die Novelle zum Wuchergesetz, die Novelle zum Militärpensionsgesetz, das Gesetz über die Ersatzvertheilung. Alle diese Gesetzentwürfe sind so weit vorgeschritten in der Berathung, daß bis Ende der nächsten Woche ihre Erledigung erfolgen könnte. Verzichten würde die Regierung bei der Auflösung auf die lex Heinze, das Auswanderungsgesetz, das Seuchengesetz, die Novelle zum Invalidenfondsgetz (Verstärkung der Betriebsfonds) u. a.

— Die Ahlwardt-Kommission zur Prüfung der Ahlwardt'schen „Akten" trat Sonnabend zu ihrer letzten Sitzung zusammen. Der Referent Dr. Porsch stellte zunächst fest, daß die Abschriften, die Ahlwardt der Kommission von anscheinend wesentlichen Dokumenten übergeben hat, bereits früher von ihm im Original dem Seniorenkonvent übergeben waren, woraus geschlossen werden muß, daß Ahlwardt gar keine wirkliche Kenntniß seines Materials besitzt. In eingehender Weise wurden nun an der Hand des noch zu prüfenden Materials von Minister Miquel, den Referenten Porsch und Bebel und vom Parteigenossen Ahlwardts, dem Abg. Pickenbach, die Behauptungen Ahlwardts als absolut unbegründet erwiesen. Seine „Akten" enthalten keinerlei Beweise für irgend eine seiner Anschuldigungen. Dies veranlaßte den Abg. Lieber zu der Bemerkung, die Behauptungen Ahlwardts wären frivol und verursachten in ihm „physischen Ekel". Darauf replizirte Ahlwardt, indem er sich auf die Zeitungsnotizen, die angeblich aus parlamentarischer Quelle stammen sollen und in denen von der Unordnung an seinen Kleidern die Rede war, bezog. Ahlwardt bezeichnete dies als Infamie, wurde deshalb zur Ordnung gerufen und verließ den Saal mit der Erklärung, er wolle sich nicht weiter so behandeln lassen. Der von den Referenten gestellte Antrag, die Kommission möge erklären, daß die ihr übergebenen „Akten" Ahlwardts Beschuldigungen nicht rechtfertigen, wurde bezüglich des Invalidenfonds mit allen gegen Pickenbachs Stimme, bezüglich der anderen Beschuldigungen mit allen Stimmen angenommen.

— Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag hat die Petitionskommission des Reichstages verhandelt aus Anlaß der vorliegenden Petitionen, welche sich zumeist gegen den Abschluß des Vertrages richten. Der Antrag, die Petitionen gegen den Handelsvertrag dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde nach dem soeben erschienenen Kommissionsbericht mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Darauf beschloß die Kommission einstimmig, sämmtliche Petitionen dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überweisen. Der Regierungkommissar Geheimrath Huber erklärte in der Kommission, es seien über den Abschluß des Vertrages mit Rußland die berufensten Vertreter der Landwirthschaft ebenso wie eine große Anzahl von Industriellen vernommen worden. Der Regierungskommissar wandte sich dann gegen die Bemängelung einzelner Vereinbarungen über Industriezölle. Er schloß seine längeren Ausführungen damit, Deutschland habe im Verein mit Oesterreich-Ungarn jetzt die Zügel in die Hand genommen, um den drohenden Zollkrieg Aller gegen Alle zu verhindern. „Dieses Ziel ist durch Opfer erreicht worden, welchem auf der anderen Seite mindestens gleichwerthige Vortheile gegenüberstehen, und welche auf alle Fälle weit zurückbleiben hinter den schweren Schädigungen, welche mit einem allgemeinen Zollkrieg für das deutsche Vaterland verbunden gewesen wären."

— Ein baldiger Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland ist, der „Post" zufolge, nach Ausweis der russischen Antwortnote nicht zu erwarten.

— Graf Hoensbroech und Professor Harnack. Der „Voss. Ztg." zufolge hörte vor einigen Jahren der Exjesuit Graf Hoensbroech mit Wissen seines Ordens zum Zwecke der Widerlegung die Vorlesungen des Professors Harnack. Er hatte sich unter der Verschweigung der Zugehörigkeit zum Jesuitenorden als katholischer Priester vorgestellt und wurde von Harnack aufgenommen, sogar in dessen Familie eingeführt. Erst nach Vollendung seiner Studien bekannte er seine Qualität als Jesuit, um sofort hinzuzusetzen, daß er nun den Kampf gegen den Orden aufnehmen werde.

— Das Vorspiel einer heftigen Wahlbewegung, wie sie sich nach der Reichstagsauflösung ergeben würde, gewährt gegenwärtig der Wahlkreis Dortmund. Dort findet am 3. Mai in Folge der Ungiltigkeitserklärung der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Möller eine Neuwahl statt. Am vorigen Sonntag wurden in dem Wahlkreis nicht weniger als **40** Volksversammlungen abgehalten, nämlich 15 von den Sozialdemokraten, 9 von den Freisinnigen, 9 vom Zentrum und 7 von den Nationalliberalen einberufene. Aus Anlaß einer nationalliberalen Versammlung, in welcher der Generalsekretär Patzig aus Berlin redete, kam es nach der „Voss. Ztg." auf der Straße zu Gewaltthätigkeiten. Einige Nationalliberale aus der Nachbarschaft wurden von einer Anzahl Sozialdemokraten thätlich angegriffen. Es wurde mit Steinen geworfen und sogar Revolverschüsse wurden abgegeben, bis schließlich die Polizei sich ins Mittel legte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach einem Telegramm aus Budapest brach am Freitag auf der Alt-Ofener Schiffswerft der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft eine große Arbeiterrevolte aus. Der Oberingenieur Renner wollte den Arbeitsschluß für Sonnabend um eine halbe Stunde hinausschieben und wies eine Arbeiterdeputation, welche eine Abänderung der Verfügung verlangte, ab. Nun stürmten die Arbeiter das Kanzleigebäude, demolirten alles und bedrohten Renner und die Buchhalter, die schleunigst entflohen. Um etwaige Hilfeleistung zu verhindern, hatten die Arbeiter die Zugbrücke aufgezogen, welche die auf einer Insel gelegene Werft mit Ofen verbindet. Die mißliebige Verfügung mußte zurückgezogen werden. — In ganz Ungarn trat am Freitag der langersehnte und für die Landwirthschaft erforderliche Regen ein.

Spanien.

Nach einer amtlichen telegraphischen Meldung aus Cuba sind daselbst zwei Trupps bewaffneter Insurgenten aufgetreten, welche eine Zuckerplantage in Brand steckten und mehrere Herbergen plünderten. Es sind bereits Truppen gegen die Aufrührer abgegangen.

Frankreich.

Der Senat hat das Budget nach den Beschlüssen der Kammer genehmigt und damit die Gefahr einer Ministerkrise beseitigt, was anscheinend bei allen Parteien gleichmäßig Befriedigung hervorgerufen hat.

Die Streikbewegung in Nantes, Nimes und Umgebung nimmt bedrohlich an Umfang zu; es sind mehrfach Ruhestörungen vorgekommen. Für den Maitag, der anscheinend in den Provinzen allgemeiner gefeiert wird als in Paris, sind militärische Maßregeln in größtem Umfang getroffen. In Paris wurde dem Arbeiterausschuß die Erlaubniß eines Meetings am Tage der Maifeier verweigert, was böses Blut macht.

Der Pariser „Figaro" verbreitet, wie wir in unserer letzten Nummer bereits telegraphisch berichteten, eine angeblich von einem Russen stammende Sensationsmeldung über einen angeblichen geheimen Vertrag zwischen Deutschland und Belgien. Danach soll Belgien für den Kriegsfall der deutschen Armee freien Durchzug gestatten und die belgische Armee unter das Kommando eines deutschen Generals stellen, wofür es im Falle des glücklichen Ausgangs des Krieges das Departement du Nord zugewiesen erhält. Demgegenüber haben auch Frankreich und Rußland einen geheimen Vertrag abgeschlossen, wonach Rußland und Frankreich sich verpflichten, 600 000 Mann in's Feld zu stellen, falls die eine oder die andere der beiden Mächte den Krieg erklärt oder ihr der Krieg erklärt wird. Es bedarf wohl kaum der Feststellung, daß die Meldung in ihrem ganzen Inhalt frei erfunden ist.

In Marseille wurden für den 1. Mai arge Ausschreitungen befürchtet. Der Präfekt sah sich durch die Haltung des sozialistischen Stadtraths veranlaßt, diesem den Befehl über die Polizei zu entziehen, was große Erbitterung hervorgerufen hat. Der Präfekt hat angesichts der drohenden Haltung der Bevölkerung die Garnison verdoppelt. In Amiens und Roubaix sieht es auch bedenklich aus. Gestern wurde hier ein von Londoner Anarchisten stammendes Manifest verbreitet, in welchem in maßloser Sprache zu Gewaltthaten aufgefordert wird. Trotzdem waltet die Zuversicht vor, daß der Maitag ohne Störung verlaufen werde.

Großbritannien.

Zu dem Attentatsversuch auf Gladstone erfährt die „Pall Mall Gaz.": Der verhaftete Townsend beabsichtigte, Gladstone am Nachmittag der zweiten Lesung der Homerule-Vorlage zu ermorden. Er wartete auf ihn, mit einem geladenen Revolver in der Hand unter dem Rocke, außerhalb seiner Amtswohnung in Downing Street. Als der Premier heraustrat, um sich nach dem Parlament zu begeben, fand Townsend, der Gladstone vorher nie gesehen, er habe eine so große Aehnlichkeit mit seinem eigenen Vater, daß er alle Mordgedanken aufgab, den Revolver einsteckte, nach dem nahegelegenen St. James Park ging, dort auf eine Bank niedersank und in Thränen ausbrach.

In Hull wurden am Freitag drei Arbeiter von Streikenden gesteinigt; die Polizei bearbeitete die Angreifer mit Stöcken und vertrieb sie. In Hull sammelten gestern zum ersten Male Frauen für den Streikfonds, heute halten dieselben ein Frauen-Meeting ab, was ein Novum in England ist. (Nach einer anderweiten Meldung aus Hull sind zwischen den Rhedereibesitzern und den Streikenden aufs Neue Verhandlungen eingeleitet worden.)

Schweden und Norwegen.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die norwegische Ministerkrisis wahrscheinlich im Laufe dieser Woche mit einem Ministerium Stang ihr Ende finden werde. Am Sonnabend hat denn auch der König den Staatsminister Stang empfangen, welchen er ersuchte, die Bildung eines neuen Kabinets zu übernehmen. Staatsminister Stang erklärte sich dazu bereit.

Rußland.

Ein Attentatsversuch auf den Zaren scheint nach neueren Meldungen thatsächlich gemacht worden zu sein. Wenigstens bestreitet der Londoner „Daily Telegraph" die Richtigkeit der Darstellung des „Standard" über den Vorfall bei Charkow und erklärt, es seien keine Bauern in der Nähe der Schienen, das Geleise indes hinreichend beschädigt gewesen, um einen Unfall zu versuchen, wenn der Zug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht worden wäre. Die Beschädigung der Schienen war eine vorsätzliche, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Mehrere der That Verdächtige sind verhaftet. Es sei räthselhaft, wie die Schienen in Gegenwart des die Geleise bewachenden Militärs gelockert werden konnten.

Afrika.

Nachrichten aus Dahomey besagen, König Behanzin stehe 70 Kilometer von Dahomey entfernt, es seien Briefe aufgefunden, welche darthun, daß deutsche und englische Geschäftshäuser in eine Verschwörung verwickelt und ein Aufstand angezettelt sei. Die Frau des wegen angeblicher Spionage ausgewiesenen Deutschen Barth sei von Behanzin zum Ehrenobersten (!) der Amazonen ernannt worden. (Nach anderweitigen Meldungen aus Dahomey hat die französische Streitmacht keine weiteren Fortschritte gemacht; im Norden von Abomey behauptet König Behanzin unausgesetzt das Feld.)

Amerika.

Dem Präsidenten Cleveland ist am Freitag ein leichter Unfall zugestoßen. Als er bei einer Spazierfahrt der ihn mit Beifall begrüßenden Menge dankte, stieß er mit dem Kopfe gegen die Decke des Wagens und erlitt eine Verwundung. Cleveland war genöthigt, in das Hotel zurückzukehren und sich verbinden zu lassen. Später nahm der Präsident die Spazierfahrt wieder auf, wobei er einige Zeit das Haupt entblößte, um der Menge zu zeigen, daß die Verletzung keine ernstliche sei. Kurz nachher reiste Cleveland nach Chicago zur Eröffnung der Weltausstellung ab.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres nimmt die Revolution in Rio Grande do Sul immer größere Dimensionen an. Die Handelskrisis macht sich bereits außerordentlich drückend bemerkbar.

Provinzielles.

× **Gollub,** 30. April. [Verschiedenes.] Für den verstorbenen Kaufmann H. Sultan ist ein Stadtverordneter zu wählen; der Verstorbene hat das Amt viele Jahre mit Eifer und Uneigennützigkeit ausgefüllt. — An Stelle des verzogenen Bürgermeister Saalmann werden die städtischen Behörden am 1. Mai ein Mitglied in den Kreistag wählen.

Flatow, 28. April. [Leichenfund.] Bei dem Besitzer Zakowski in Zakrzewo hat sich vor einiger Zeit das Mädchen Ludovika Klawitter aufgehalten. Sie war eines Tages plötzlich verschwunden, ohne daß man ihrem Verbleib auf die Spur kommen konnte. Heute wurde sie nun wie die „O. Pr." meldet, beim Schöpfen des Wassers in dem Brunnen ihres Herrn bemerkt und todt aus dem Wasser gezogen. Wie lange sie dort gelegen, konnte nicht festgestellt werden.

Dirschau, 29. April. [Lebensgefährlicher Sprung.] Als gestern Nachmittag 5 Uhr der Schnellzug Berlin-Eydtkuhnen sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, um die hiesige Station zu verlassen, sprangen ein höherer Offizier und ein ihn begleitender Herr aus einem Koupé II. Klasse auf den Perron, da sie zu spät gewahr geworden, daß sie sich nicht in dem Danziger Zuge befanden. Der mit Lebensgefahr verbundene Sprung gelang beiden Herren, ohne daß sie körperlichen Schaden nahmen

Elbing, 29. April. [Erstochen.] Ein gefährlicher Messerheld] ist der Arbeiter W., welcher kürzlich aus dem Gefängnisse hierselbst entlassen wurde. Er hat in Gr. Falkenau einen Mann durch drei Messerstiche getödtet, welcher ihn nur abhalten wollte, seinen Sohn zu mißhandeln.

Königsberg, 28. April. [Jubiläum der Universität.] Die hiesige Universität begeht im nächsten Jahre das Fest ihres 350jährigen Bestehens. Wie die „K. H. Z." hört, sind von Staatswegen bereits größere Summen zur Bestreitung der Kosten des Festes ausgesetzt.

Königsberg, 29. April. [Ein bedauerlicher Unglücksfall,] der sich auf dem Gilgenstrom zwischen Normischeiten und Lazzienen ereignet hat, wird der „K. H. Z." berichtet. Dort lag der Frachtkahn des Schiffers Schwidder aus Jodekrandt bei Ruß, um mit einer Kartoffelladung hierher zu fahren. Sch. befahl seinem 13jährigen Sohne, in den Mast zu steigen, um oben etwas in Ordnung zu bringen Der Knabe hatte das schon oft gethan und zögerte daher keinen Augenblick, trotzdem ein heftiger Wind wehte, der den Kahn in starker Bewegung hielt. Als der Knabe heruntersteigen wollte, verlor er bei dem Schwanken des Fahrzeuges das Gleichgewicht und stürzte von der Höhe des Mastes auf das Deck, wo er mit gespaltenem Schädel liegen blieb und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Rominten, 29. April. [Einem scheußlichen Verbrechen] ist man durch den Fund von Knochenüberresten in dem Keller eines Besitzers auf die Spur gekommen. Bei dem Nachgraben entdeckte man darin außer dem Skelett eines Kindes auch noch eine Kindesleiche. Nach dem Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung sind beide Kinder von der bei dem Besitzer sich aufhaltenden Schwägerin heimlich geboren und dort lebendig vergraben worden.

Rössel, 27. April. [Schnee.] Gestern hat es hier so stark geschneit, daß Alles zollhoch mit Schnee bedeckt ist. Die grünen Blattspitzen der Tulpen und Maiglöckchen in den Gärten bilden mit der weißen Umgebung einen eigenartigen Anblick. Das Thermometer ist auf 0 gesunken. Der harte Winter hat hier unter den Bienen ungewöhnlich aufgeräumt. Die vorjährigen Schwärme sind nahezu sämmtlich ausgestorben, selbst solche, die noch reichlich Nahrung hatten.

Sensburg, 29. April. [Scheintodt.] Beim Kreisersatzgeschäft hierselbst fiel der Arbeiter Dyck aus Klein Bagnowen, ein ordentlicher und nüchterner Mann, vor dem Hotel Masovia nieder und wurde von zwei hinzugekommenen Aerzten als durch Schlaganfall getödtet erklärt. Die „Leiche" wurde nun, wie der „Ges " erzählt, in das auf dem evangelischen Kirchhofe stehende Leichenhaus geschafft, wo sie bis zur Abholung durch die Angehörigen bleiben sollte. Als am Nachmittage desselben Tages der Todtengräber seine Geräthschaften im Leichenhause verwahren wollte, sah er auch nach der „Leiche" und erschrack nicht wenig, als er den D. auf der Lagerstelle sitzen sah. D. hatte sich schon ganz erholt und trat von dort aus seine Heimreise an.

Lötzen, 27. April. [Dampferverkehr auf den masurischen See'n] Am 1. Mai nehmen die beiden Personendampfer von Lötzen aus ihre Fahrten über die masurischen See'n wieder auf, um sie ohne Unterbrechung bis zum 16. September fortzuführen. Die eigenartigen Reize Masurens werden immer mehr anerkannt; es giebt Leute, die in dem großen See'ngebiet, namentlich auf den in einer Breite von 1/4 bis 3 Kilometer zwischen hohen urwaldbedeckten Ufern flußartig sich wohl 40 Kilometer weit hin und her windenden See'n so viel Malerisches, so viel Erquickendes finden, daß es für sie die Vorzüge einer Alpenlandschaft aufwiegt. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß die „Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den masurischen See'n" in Lötzen es sich angelegen sein läßt, dem großen Publikum den Besuch des schönen Masurenlandes immer leichter und bequemer zu machen. Ihren Bemühungen ist es zu verdanken, daß das See'ngebiet und die masurischen Eisenbahnstrecken in den Rundreiseverkehr aufgenommen sind, sowie daß die Ostpr. Südbahn bedeutende Fahrpreisermäßigungen bewilligt und die Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg Rückfahrkarten nach Lötzen mit einer 7tägigen Giltigkeitsdauer eingeführt hat, welche zugleich in Verbindung mit den Dampferfahrkarten Lötzen-Rudczanny (Niedersee) oder -Angerburg ausgegeben werden sollen.

Inowrazlaw, 29. April. [Ein Unfall,] dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich nach der „P. Z." auf dem hiesigen Marktplatze. Der Grundbesitzer N. aus Broniewo bei Argenau kam zum Wochenmarkte und machte auf dem Marktplatze Halt. Kaum dort angekommen, übertrug er einer alten Frau, die er unterwegs aufgenommen und zur Stadt gebracht hatte, die Aufsicht über die Pferde, während er sich auf einige Minuten entfernte. In diesem Augenblick kam eine Abtheilung Soldaten mit Musikbegleitung die Friedrichstraße herauf. Die Pferde wurden hierdurch scheu, rasten im Galopp mit dem Wagen an eine Hausecke, worauf derselbe umgeworfen wurde und die Frau unter denselben gerieth. Die Verletzungen, die dieselbe davontrug, waren lebensgefährlich, so daß die Verunglückte im Krankenhause denselben bereits erlegen ist.

Znin, 28. April. [Vergiftung durch Schirling.] Schwer heimgesucht wurden zwei hiesige Familien. Spielende Kinder fanden ausgepflückte Schirlingswurzeln. In dem Glauben, daß es Mohrrüben seien, aßen drei Knaben davon. Als erwachsene Personen dazu kamen, war es bereits zu spät. Zwei Knaben verschieden alsbald unter qualvollen Schmerzen. Der dritte ist noch am Leben, wenn auch die Hoffnung, ihn zu retten, nur eine geringe ist.

Posen, 29. April. [Ueberfahren.] Gestern Nachmittag wurde auf der Berliner Chaussee in Jersitz von einem Landfuhrwerk aus Sady ein vierjähriger Knabe überfahren. Der Kleine wurde dabei, wie die „P. Z." meldet, am Kopfe derartig verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Kutscher wollte sich allerdings vor der Bestrafung durch die Flucht retten und hieb daher auf die Pferde ein, doch gelang es, ihn bald wieder einzuholen und der Polizei zu überliefern.

Lokales.

Thorn, 1. Mai.

— [Personalien.] Die Wahl des Besitzers Friedrich Duwe-Gr.-Bösendorf zum Gemeindevorsteher für Gr.-Bösendorf ist bestätigt worden.

— [Landwirthschaftliches.] Schon athmeten die Landwirthe erleichtert auf, als am Freitag voriger Woche endlich Regenwetter eintrat. Leider folgte aber am anderen Tage wieder der bekannte heftige Nordwind sogar noch in etwas verstärktem Maßstabe und beeinträchtigte die erhofften Folgen. Anstatt der so dringend nöthigen Wärme trat wiederum Dürre ein, und so ist es kein Wunder, wenn uns aus verschiedenen Gegenden der Provinz folgender Bericht über den Stand der Wintersaaten zugeht: „Roggen, welcher vor 3 Wochen vorzüglich, vor 14 Tagen noch sehr gut aussah, wird täglich schlechter und giebt schon zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Weizen leistet etwas mehr Widerstand, Kleeschläge und Wiesen sind noch immer wie todt."

— [Die Alimentationspflicht] gegen Großeltern bezw. der Großeltern gegen Enkel ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 16. Januar 1893, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Alimentationspflicht zwischen Eltern und Kindern völlig gleichgestellt, und demnach gehört, falls die Revenuen des Alimentationspflichtigen nicht ausreichen, das Kapitalvermögen desselben zu den zur Erfüllung der Alimentationspflicht zu verwendenden Mitteln, soweit nicht die eigene Existenz des Verpflichteten dadurch unmittelbar gefährdet wird.

— [Der Mai ist gekommen,] die Bäume schlagen aus, das ist allerdings eine nicht wegzuleugnende Thatsache, aber was sonst von dem „wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen sprangen", von den „tausend bunten Frühlingsblüthen", von der „Vöglein Chor" und der „Lenzessonne goldnem Schein" von Dichtern und Dichterlingen gesungen und gesagt worden ist, davon ist noch recht wenig zu spüren. Der Sonne „warmer Strahl" ist nur eine schöne Einbildung und der Winterüberzieher ist noch heute recht gut zu gebrauchen. Auf der Flur sieht es noch gar öd' und traurig aus, und weder Wiesen noch Felder sind bisher ordentlich eingegrünt. Dieses schlechte Wachsthum ist eine Folge der trockenen und dabei kalten Witterung, welche wir seit Wochen haben, und der Mai würde uns, und gewiß jedem Naturfreunde und jedem Landmanne, den größten Gefallen vorerst damit erweisen, wenn er recht bald den so nöthigen warmen Regen schickte. Möge er also ein Einsehen haben!

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat Mai nur geschossen werden: Rehböcke und Auer-, Birk- und Fasanenhähne. Für alles übrige Wild gilt Schonzeit.

— [Die neue Verfügung des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet,] von der wir in unserer letzten Nummer Mittheilung machten, wonach bei den Traften eine Gebühr von 10 Mark für jede bei Schillno aus Rußland eingehende Person, bei Dampfschiffen und sonstigen Schiffen 1 Mark erhoben werden soll, ist ein harter Schlag für das ohnehin darniederliegende Flößer- und Schiffergewerbe. Die Gebühr ist zu entrichten von dem Führer der Traft bezw. des Fahrzeuges an das Königl. Steuerzollamt II zu Schillno. Die meisten Traften führen ungefähr 10 Leute mit sich, es würden also von jeder Traft 100 Mark zu entrichten sein; das ist doch eine sehr harte Abgabe, die kaum zu erschwingen ist. Zudem führen die Leute fast niemals deutsches Geld mit. Für die Schiffer ist die Abgabe nun gerade nicht so hart, da für ein Dampfschiff im Ganzen nicht mehr als fünf Mark und für jedes andere Schiff im Ganzen nicht mehr als drei Mark erhoben werden darf. Aber auch den Schiffern wird diese Abgabe mit der Zeit beinahe unerschwinglich, da sie sich oft wiederholen muß; denn die Schiffe passiren viel öfter die Grenze stromauf und stromab. Soviel steht nach unserer Meinung fest, daß durch diese neue Verordnung dem gesammten Holz- und Schifffahrtsverkehr ein ungeheures Hemmniß in den Weg gelegt wird, und es wird den Flößern schließlich nichts übrig bleiben, als an der Grenze ihre Traften nun durchweg deutschen Flößern zur Weiterbeförderung zu übergeben, was aber ebenfalls kaum durchführbar ist. Und schließlich wird Rußland mit Repressalien nicht auf sich warten lassen und auch seinerseits eine solche „Cholerasteuer" erheben, die aber die deutsche an Höhe noch bei weitem übertrifft. Wie wir übrigens hören, will der hiesige Schifferverein höheren Orts gegen die erlassene Verordnung vorstellig werden.

— [Die Fernsprech-Verbindung] Berlin-Bromberg-Königsberg mit Anschluß Thorn-Bromberg wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am 1. Mai, sondern erst am 15. Mai oder spätestens am 1. Juni dem Verkehr übergeben werden.

— [Zur Säkularfeier] hat Herr Buchhändler W. Lambeck eine Erinnerungsmedaille prägen lassen. Dieselbe ist aus Zinn höchst sauber geprägt und zeigt auf der Vorderseite das vereinigte Medaillonbild König Friedrich Wilhelm II. und Kaiser Wilhelm II mit der Umschrift: „Zur Erinnerung an die 100jährige Wiedervereinigung Thorns mit Preußen. 1793 — 1893." Die Kehrseite trägt das Thorner Stadtwappen, umgeben von einem Lorbeerkranze. Gewiß wird jeder echte Thorner sich am Säkularfeste gern mit der hübschen, am blau-weißen Bande zu tragenden Medaille schmücken. Der Preis derselben ist 50 Pfennige.

— [Das Herrig'sche Lutherfestspiel in Graudenz] wird im Mai unter Leitung des Direktor Heßler aus Straßburg im Elsaß zur Aufführung kommen. Schon in dreißig deutschen Städten ist es mit dem größten Erfolge aufgeführt worden. Die Mysterienbühne und die prachtvollen Kostüme bringt Heßler mit; die hundert Rollen des Dramas werden von Bürgern der Stadt Graudenz gespielt. Weitere hundert Damen und Herren wirken in den eingelegten Chören mit. Ueber den Inhalt dieses einzigartigen Volksschauspiels und seine Entstehung orientirt eine Broschüre von Dr. Brandt (Graudenz, Gäbel'sche Buchhandlung, a 15 Pfg.), deren Anschaffung jedem Besucher des Festspiels sehr zu empfehlen ist. Am Himmelfahrtstage, den 11. Mai, und am folgenden Sonntage, den 14. Mai, wird die zwei Stunden währende Aufführung so rechtzeitig geschlossen werden, daß die auswärtigen Gäste die um 8 Uhr abgehenden Abendzüge (am 14. Mai schon um 7 Uhr) zur Heimfahrt benutzen können. Die Preise der nummerirten Sitzplätze betragen 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk.; für Stehplätze 50 Pf. Den Schulen wird eine Ermäßigung des Preises gewährt. Die Eintrittskarten sind vom 1. Mai an von der Buchhandlung von Oskar Kauffmann zu beziehen. Bei dem zu erwartenden großen Andrange ist rechtzeitige Bestellung durch Postanweisung zu empfehlen. Das Festspielhaus liegt am Stadtwalde und ist vom Bahnhof in 20 Minuten zu erreichen. Es enthält 1000 Sitzplätze. Zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der Gäste wird daneben ein großes Zelt mit Restauration errichtet werden. — Kein Evangelischer, der die Fahrt nach Graudenz möglich machen kann, sollte sich den äußerst lohnenden Besuch dieses unvergleichlichen Schauspiels versagen.

— [Der Landwehr-Verein] hält am Mittwoch Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Konzert della Rocca.] In der jungen, erst 13jährigen Violinvirtuosin Frl. della Rocca aus Paris, welche gestern in der Aula des Königl. Gymnasiums ein Konzert gab, hatten wir Gelegenheit, wenn nicht Alles trügt, einen aufgehenden Stern ersten Ranges am Kunsthimmel zu bewundern. Die jugendliche Künstlerin hat entschieden eine vorzügliche Schule genossen, sie besitzt auf ihrem Instrumente eine für ihr Alter geradezu erstaunliche Technik, und wird es bei fortgesetztem eifrigen Studium ohne Zweifel zu vollendeter Meisterschaft bringen. Ihre einnehmende kindliche Erscheinung im Verein mit der wahrhaft künstlerischen Auffassung ihrer Aufgabe und ihrem sicheren Auftreten mußten ihr im Sturme die Herzen der Zuhörer erobern, welch letztere denn auch mit ihren Beifallsspenden nicht kargten. Das Programm war ein vorzüglich gewähltes, und wir heben aus ihm die Nummern „Barcarola" von Vieuxtemps, „E-moll-Konzert" von Mendelssohn, „Aus den Phantasiestücken „Warum" von Schumann und „Kujaviak" von Lada ganz besonders hervor. Zu dem Gesammteindruck des in allen seinen Theilen wohlgelungenen Konzerts trug Herr Kantor Grodzki durch seine meisterhaften Klaviervorträge redlich das Seine bei. Die junge Künstlerin aber begleiten unsere herzlichsten Wünsche für ihre Zukunft.

— [Gefunden] wurde ein hellgrauer Hut am Pilz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 28 Personen, darunter 15 Bettler, ein deutliches Zeichen, daß heute der „Erste" ist.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist immer noch ein wenig gestiegen; heutiger Wasserstand 0,88 Mtr. über Null.

Kleine Chronik.

* Aus der Freiwilligen-Instruktion. „Kind, Sie sind wohl trans?! Bleiben Sie uns doch mit Ihrer Ballistik vom Halse. Hier handelt es sich nicht um Geschichten aus die vierte Dimension, sondern um Dinge, die ooch der dämlichste Rekrut kampiren muß, um die Rasanz der Flugbahn, die Ihr jelehrter Spiritus trotz alle höhere Mathematik noch nicht janz erfaßt zu haben scheint. Uebrijens, a propos! Weil wir jrade vom Spiritus reden, Sie sind doch wohl schon mal im Prälaten jewesen?" —. „Jawohl, Herr Sergeant!" — „Doch in Zivil?" — „Ja, früher als Student." — „Und als Soldat nich? Ich meine natürlich als Soldat in Zivil." — „Nein Herr Sergeant!" — „So! na, denn wundert's mir nur, daß der Unteroffizier F. behauptet, Ihnen jestern Abend mang die Spiritisten jesehen zu haben. Herr F. saß nämlich mit seine zukünftige Frau Jemahlin zufällig dicht neben det Jeisterzimmer, und als dort die Sitzung alle war, kamen Sie bald Arm in Arm mit so'n Medium durch's Lokal gelatscht, det een Gesicht hatte, so lang wie der Tag von Johanni. Er is Ihnen dann jefolgt und hörte Ihnen uff'n Alexanderplatz sagen: Ja, wenn Sie mir meine erste Liebe erscheinen lassen können, dann will ich an den Mumpitz jlauben; worauf det Medium meinte: „Das soll jeschehen, aber nur die Beene kriegen Sie nich zu sehen, die verschwimmen. Nun, Einjähriger, bekennen Sie offen, waren Sie derjenige, welcher?" — „Nein, Herr Sergeant, das muß ein Doppelgänger von mir gewesen sein. Ich habe weder mit der vierten Dimension noch mit Medien etwas zu schaffen." — „Nun, wenn Sie es sagen, muß ich es anstandshalber glauben, obgleich ich nicht annehmen kann, daß es noch ein zweites Individibum wie Sie geben sollte — und schließlich wär' es ja auch nich so schlimm, wenn Sie den Jeist Ihrer ersten Flamme mal wiedersehen wollten; singt doch der Dichter: Nur einmal blüht im Jahre der Mai, nur einmal im Leben die Liebe."

* Schmugglerkniffe. Die französischen Zollbehörden an der Grenze von Frankreich und der Schweiz am Genfersee sahen erstaunt die stets wachsende Zahl von Todesfällen französischer Landesangehöriger, welche in einem schweizerischen Grenzbezirke starben und von ihren Angehörigen nach Frankreich zurückgebracht wurden, um im Beerdigungsplatze des Heimathsortes beerdigt zu werden. Langsam und feierlich näherte sich der Trauerzug mit dem Sakristan an der Spitze, gefolgt vom Kreuzträger, dem Pfarrer, dem auf einem Karren befindlichen Sarge mit der Leiche und den untröstlichen Verwandten. Der dienstthuende Zollbeamte salutirte. Aber der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. Eines schönen Tages sah der an der Spitze eines Trauerzuges gehende Sakristan, daß nicht nur ein Grenzsoldat, sondern eine ganze Abtheilung von Grenzwächtern aufgestellt war. Ohne ein Wort zu sagen, riß er die Soutane vom Leibe und gab „Pech". Der Kreuzträger warf sein Kreuz zur Erde und riß ebenfalls aus, so schnell er konnte. Der Geistliche und die nachfolgenden „untröstlichen" Verwandten folgten ihnen und die herbeilenden Zöllner fanden den Todten verlassen mitten auf der Straße. Der Sarg war voll Tabak. Von jenem Tage an nahm die Sterblichkeit von Franzosen an der schweizerischen Grenze bedeutend ab.

* Aus besonderer Gnade. Ein kaiserlicher Erlaß des Kaisers von China vom 17. Februar verfügt, nach der amtlichen „Pekinger Zeitung": „Aus Anlaß der Feier des 60jährigen Geburtstages der Kaiserin-Exregentin soll als besondere Vergünstigung für die Studirenden aus besonderer Gnade ein drittes Examen abgehalten werden, damit alle Studirenden sich mit Uns freuen."

* Ein Spaßverderber. Mutter: „Was ist denn da los? . . . Kinder, Ihr macht ja einen fürchterlichen Lärm!" — Der kleine Hans: „Ja, Mama, wir spielen Ostafrika-Reisender — und da will sich der Walter nun nicht fressen lassen.

(„Flieg. Bl.")

Submissionstermin.

Bromberg. Die Ausführung der **Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer- und Staakerarbeiten** für die Erbauung der Batterie-Kaserne V., VI. und VII. und den Umbau der Offizier-Speiseanstalt soll ungetrennt in einem Loose vergeben werden. Termin am **10. Mai cr.**, Vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer des Garnisonbauinspektors. Bedingungen 5 Mark.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. Mai.

			29 4.93
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		212,30	212,65
Warschau 8 Tage		212,00	212,40
Preuß. 3% Consols		87,20	87,20
Preuß. 3½% Consols		101,20	101,20
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,70	66,30
do. Liquid. Pfandbriefe		64 20	64,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		97,70	97,80
Diskonto-Comm.-Antheile		186,75	187,75
Oesterr. Banknoten		166.65	166.60
Weizen:	Mai-Juni	157,00	158,00
	Sept.-Okt.	158.50	157,70
	Loco in New-York	76½	77⅛
Roggen:	loco	138,00	137,00
	Mai-Juni	138,00	139.20
	Juni-Juli	140,00	139,20
	Sep.-Okt.	145,20	146,50
Rüböl:	Mai-Juni	50,00	50,30
	Septbr.-Oktbr.	51,70	51,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,10	56,80
	do. mit 70 M. do.	37,30	37,00
	Mai-Juni 70er	36,30	36.10
	Sept.-Okt. 70er	36,30	36,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,75 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 30. April. Maueranschläge verkünden eine Proklamation der Arbeiterpartei, in welcher alle Arbeiter aufgefordert werden, sich an dem morgen stattfindenden Umzuge zu betheiligen.

Belgrad, 30. April. Um eine Krisis zu verhindern, hat der radikale Gemeinderath beschlossen, seine Demission zu geben und eine Neuwahl auszuschreiben; es ist dadurch ein Ausgleich zwischen der Meinung des Königs und derjenigen des Kabinets hergestellt. Hinsichtlich des Kandidaten für den Bürgermeisterposten, des früheren Präfekten Teodowic ist noch keine Entscheidung getroffen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Philipp Elkan Nachflg.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Heute und die folgenden Tage:

GLAS- und PORZELLAN-WAAREN (ältere Muster),

um schnell zu räumem zu ganz besonders billigen Preisen.

Statt besonderer Meldung.

Am 28. d. M., Mittags 12 Uhr verstarb nach längerem Leiden unser lieber alter Vetter und Freund, der frühere Gutsbesitzer

Friedrich Bayer

in seinem 49. Lebensjahre.

Thorn, den 30. April 1893.

Die Verwandten u. Freunde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Mai, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Gestern Abend 8¾ Uhr starb sanft nach kurzem Leiden unser liebes gutes Söhnchen

Gustav

im Alter von 1 Jahr 11 Monaten.

Dieses zeigen an

Die tiefbetrübten Eltern

O. Marquardt und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, 5 Uhr, von der altst. Leichenhalle aus statt.

Sonnabend Abend 11 Uhr verstarb unsere liebe Tochter und Schwester

Emilie Polaszewski

im Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigen tief betrübt an

Thorn, den 1. Mai 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 2 Uhr, vom Weichselkahn am Finstern Thore aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Mein Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Montag, den 8. Mai.**

Rühle, Garnisonpfarrer.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 29. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erich, S. des Arb. Joh. Ziolkowski. 2. Walter, S. des Uhrmachers Louis Grunwald. 3. Arthur, S. des Böttchers Joh Zgaga. 4. Walter, S. des verstorb. Ziegeleipächters Christian Zabel. 5. Anna, T. des Schneidermeisters Herm. Schulz. 6. Adolph, S. des Restaurateurs Julius Radczong. 7. Bronislaw, S. des Schuhmachermstrs. Franz Reszkiewicz. 8. Gertrud, T. des Schankwirths Wilhelm Golz. 9. Hertha, T. des Telegraphenleitungs-Aufsehers Robert Lietz. 10. Agnes, unehel. T. 11. Franz, S. des Vicefeldwebels Wilh. Kellmann. 12. Stanislaw, S. des Arb. Simon Brzyski. 13. Paula, T. des Inspectinsassistenten Alfred Fiebach. 14. Stephan, S. des Fortifikations-Diätars Adalbert Malewski. 15. Anna, T. d. Arb. Ignatz Iwanski. 16. Elfriede, T. d. Eisenbahn-Bureauassistenten Herm. Wellnitz. 17/18. Albert und Marian, Zwill.-S. des Bierfahrers Marian Grzymorski. 19. Anna, T. des Depot-Vicefeldwebels Franz Riepert. 20. Willibald, S. des Militäranwärters Oskar Londberg. 21. Bronislawa, T. des Arb. Andreas Olszewski. 22. Erna. T. d. Zahlmeisters Heinr. Lindenburger. 23. Anna, T. des Bureaudieners Wilh. Zander.

b. als gestorben:

1. Eduard, 1 M., unehel. S. 2. Helene, 6 M., T. des Arb. Herm. Lödke. 3 Walter, ¾ Std., S. des verstorb. Ziegeleipächters Christian Zabel. 4. Arb. Anton Biaszk, 51 J. 5. Ww. Marianna Zawilowski geb. Malecki, 78 J. 6. unv. Pauline Lenz, 48 J. 7. Clara, 2 J. 5 M., T. des Arb. Stephan Rogowski. 8. Bruno, 2 J. 11 M., S. des Schlossermstrs. Adolph Wittmann. 9. Bruno, 8 M., unehel. S. 10. Ww. Bertha Fischer geb. Massinke, 66 J. 11. früh. Gutsbesitzer Friedr. Bayer, 48 J. 12. Frau Marie Adam geb. Schittenhelm, 39 J. 8 M. 13. Ww. Marcianna Skowronski geb. Kraszewski, 73 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberstlieutenant und etatsm. Stabsoffizier Friedr. Behrenz und Marie Hoppe-Friedeberg N./M. 2. Tischlergeselle Eduard Raczynski und Marianna Rynkowski. 3. Schiffer Johann Olszewski und Martha Czerwinski. 4. Maurer Ludwig Letkowski und Katharina Kwiatkowski. 5. Arb. Julius Braun und Maria Mielke-Leibitsch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hausdiener Joseph Schulz mit Magdalena Kaminski. 2. Schneider Anton Schiefelbein mit Catharina Przybyszewski. 3. Maurerpolier Carl Berger mit Ottilie Lüdtke. 4. Maurer August Kuszinski mit Concordia Barche.

Säkular-Feier.

Aus Anlaß der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zu dem Preußischen Staate ist Seitens der Stadt die Veranstaltung folgender Festlichkeiten beschlossen worden:

1. **Freitag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr** in dem großen Saale des Artushofes historischer Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Semrau, verbunden mit einer historischen Ausstellung (veranstaltet vom Koppernikus-Verein).
2. **Sonnabend, den 6. Mai** werden in den sämmtlichen städtischen Schulen besondere Festakte stattfinden. Das Nähere darüber wird Seitens der Herren Schulvorsteher noch bekannt gemacht werden.
3. **Sonntag, den 7. Mai früh** Choralblasen vom Rathhaus; Vormittags Festgottesdienst in den hiesigen Kirchen; um 12 Uhr Umzug der hiesigen Innungen, Gewerke, Vereine pp. von der Esplanade aus durch die Gerechtestraße um die Neustädtische Kirche, durch die Elisabethstraße, Breitestraße, Kulmerstraße längs des Altstädtischen Marktes vor die Westfront des Rathhauses. Dort Festgesänge der vereinigten Gesangvereine Thorn's und Festrede. Nachmittags von 3 Uhr bis 7 Uhr am Ziegeleigasthause und auf der oberen Wiese Promenaden-Doppel-Konzert. Abends ½9 Uhr in den oberen Sälen des Artushofes allgemeiner Kommers.

Wir bitten unsere Mitbürger, sich an diesen Festlichkeiten **allgemein** zu betheiligen und dieselben an dem eigentlichen Festtage, **dem 7. Mai d. J.** durch reichlichen Fahnen- und sonstigen Ausschmuck, sowie Illumination uns verschönern zu helfen.

Thorn, den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April und Mai cr. resp. für die Monate April/Juni d. J. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 2. Mai d. J.,
von Morgens 7½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 3. Mai d. J.,
von Morgens 7½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 29. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den am 7. Mai d. J im Ziegeleiwäldchen stattfindenden Festlichkeiten können daselbst Verkaufsbuden aufgestellt werden, und sind die hierzu erforderlichen Erlaubnißscheine vorher bei der Kämmereiforstkasse gegen Erstattung von je 1 Mk. in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 27. April 1893.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Jacob Marcus in Gollub** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Termin zur Beschlußfassung über den Vorschlag, sowie zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung und eventl. zur Beschlußfassung über die Verwerthung des der Konkursmasse gehörigen Grundstücks und des Waarenlagers und die Wahl eines Gläubigerausschusses auf

den 17. Mai 1893,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. (I No. 3/92 37.)

Gollub, den 24 April 1893.

Wojtkowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Danksagung.

Seit 5 Jahren litt ich an einem offenen Bein, es hatten sich Wunden gebildet, von denen jede ungefähr die Größe eines Fünfmarkstückes hatte. Dieselben bereiteten mir furchtbare Schmerzen, und häufig war ich nicht im Stande, das Bein zum Gehen zu gebrauchen. Da kein Arzt mir zu helfen wußte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in 2 Monaten völlig heilte. Jetzt ist seitdem ein Jahr verflossen, das Bein ist nach wie vor ganz gesund, und ich fühle mich deshalb veranlaßt, Herrn Dr. Hope meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

(gez.) Louis Küssenhop, Evensen, Kr. Neustadt a N

---

1 Aufwärterin verlangt Culmerstr. 23, II.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1892.

Grundkapital	Mk.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1892	"	9,181,572.90
Zinsen-Einnahme für 1892	"	642,734.50
Prämien-Ueberträge	"	5,844,407.10
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von Mk. 900,000	"	4,900,000.—
	Mk.	29,568,714.50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1892	Mk.	5,842,060,281.—

Versicherungen aller Art vermitteln gern

Königsberg i. Pr., Burgstraße Nr. 6, den 1. Mai 1893.

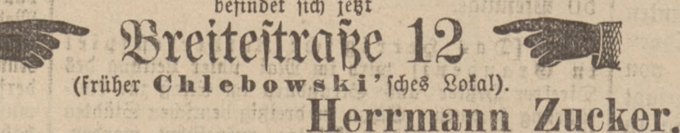
Die General-Agentur der Gesellschaft.

O. Hempel

und in **Thorn**	Herr	**Robert Goewe,** Kaufmann
" **Culm**	"	**P. Frölich,** Rendant
" **Culmsee**	"	**Otto Moldenhauer,** Kaufmann
" **Bischofswerder**	"	**Wilh. Loesdau,** "
" **Briesen**	"	**Max Vogler,** "
" **Dt. Eylau**	"	**H. Lascek,** "
" **Neumark**	"	**Rohde,** Gerichtssekretär a. D.
" **Schoensee,**	"	**W. Tidemann,** Rentier
" **Schwetz**	"	**Ed. Nitz,** Kreisausschußsekretär
" **Strasburg**	"	**Wenzlawski,** Apothekenbesitzer.

Mein Putz-, Wäsche- u. Weißwaarengeschäft

befindet sich jetzt



Breitestraße 12

(früher **Chlebowski**'sches Lokal).

Herrmann Zucker.

Für Thorn u. Vorstädte sende jede Bestellung frei Haus.

H. Simon,

Breitestrasse 7, vis-à-vis Herrn Lambeck.

Bei Entnahme von 5 Pfd. Vorzugspreise.

Empfiehlt seine anerkannt feinen Wiener und andere Weizenmehle, ferner in sorgfältig, feinster gewählter Waare: Feinkochende Bohnen, Linsen, kleine und große sowie abgehülste Erbsen, Magdeb. Sauerkohl, Reis, Manna-Gries, Graupen, Nudeln in verschiedenen Sorten, Sago, Kartoffelgraupe, Krakauer Grütze, Makkaroni, **Grünkorn, ganz und gemalen,** Hafergrütze, Hafermehl. Sämmtliche Sorten Vogelfutter, getrennt und gemengt. Pflaumen von 30 bis 90 Pf. an, Pflaumenmuß, Birnen, Aepfel, geschält und ungeschält, gemischt von 50 Pf. pro Pfd. an. Feinste Kronen- u. Tafelkerzen, ferner Cacao, Chokoladen, Sardellen, Sardinen, vorzügl. Pecco-Thee, Arak, Rum, Cognac, sowie verschied. Roth- und Moselweine und sonstige spirituöse Getränke.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 15. Juni 1893. Pensionspreis 10 Mk., für Bemitteltere 15 Mk. pro Woche. — Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. **San.-Rath Dr. Simon, Danzig,** zu richten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.

Zur bevorstehend. Säkular-Feier:

Wasserechte Fahnen u. Flaggen beste Qualität, z. B.

Preuss. Wappenfahnen, einfache Nationalfarbenfahnen etc. etc.

Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Vereinsabzeichen.

Kataloge gratis und franko.

Alleinige Niederlage für **Thorn** und Umgegend nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn **L. Puttkammer, Thorn, Breitestr.,** übertragen.

Destillateur,

welcher sich auch für kleinere Reisen eignet, wird für ein Destillationsgeschäft en gros in Westpreußen per 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter **Nr. 1019** werden an die Expedition d. „**Geselligen**" in **Graudenz** erb.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

in grösster Auswahl am Platze empfiehlt

PHILIPP ELKAN Nachfolger.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 188. Lott., welche bis zum **2. d., Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und 3½ Kilo-Dosen.

Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**

begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in Thorn b **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Hausbesitzer-Verein.

Generalversammlung

am Dienstag, d. 2. Mai, Abends 8 Uhr,

Hotel Winkler.

1. Jahresbericht.
2. Berathung über Einführung der Hauswasserleitung und Kanäle.
3. Allgemeines.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.



Haupt-Versammlung

am Mittwoch, d. 3. d. M., Abends 8 Uhr,

bei **Nicolai.**

Geschäftliches. — Vortrag.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Maibowle,

pro Flasche 1,00 M. empfiehlt

Hugo Eromin,

Bromberger Vorst. 66.

Echt Berliner Weißbier

empfiehlt

Max Krüger, Bier-Gr.-Hndl.

Stettiner Pferde-Lotterie: Ziehung am 9. Mai cr.; Loose a Mk. 1,10.

Königsberger Pferde-Lotterie: Ziehung am 17. Mai cr.; Loose a Mk. 1,10.

Ruhmeshallen-Lotterie: Hauptgewinn: Mk. 50000; Ziehung am 17. und 18. Mai; Loose a Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Für Zahnleidende!

Mein Atelier

befindet sich

Breitestrasse 21.

Alex. Loewenson.

Unterricht im Freihand- und gebundenen Zeichnen ertheilt

Zeichenlehrer **Groth,** Mauerstr. 36.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn bei Apotheker Mentz.**

Täglich früh frische Milch

im **Thalgarten** (Fischerei Nr. 5).

Gutes Mittagessen in und außer d. Hause bill. bei Fr. **Lebek,** Bäckerstr. 15, 2 Tr.

Ein pensionirter Polizei-Wachtmeister in besten Jahren, energisch, sucht Stellung als **Aufseher** in einer Villa, Fabrik oder **Portier** in größeren Instituten oder auch als **Vicewirth** in großen Miethswohnungen. Offerten an den Polizei-Wachtmeister a. D.

Piotrowski, Exin.

---

2 tüchtige Schlossergesellen sowie 2 Lehrlinge

können eintreten

G. Gude, Schlossermstr.

Ein zuverlässiger

Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht

Culmerstraße 8.

Geübte Taillenarbeiterinnen

sowie auch ein **junges Mädchen,** das **deutsch** u. **polnisch spricht,** zur Hülfe in dem Laden verlangen sofort

Altstädt. Markt 7. **Geschw. Bayer.**

Mädchen als Aufwärterin f. d. Vormittag gesucht. Culmerstr. 11, 1 Tr. links.

Gänsefedern hat abzugeben Frau **Plonski,** Baderstr. 2.

Vom 1. Juni ist eine kleine, behaglich möbl. Wohnung mit Klavier (2 Zimmer u. Küche) vis-à-vis dem „Wiener Café") wegen Verreisens bis zum 1. Oktbr. cr. für 15 Mk. monatl. an einzelne Damen oder Herren zu vermiethen. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 2. Mai,

Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.